



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Das I.Stück der III.Woche. 1687.

1687

(33)
Leipziger Post- und Ordinar-Zeitung/
Das 1. Stück der III. Woche. 1687.

Rom vom 4. Januar.

Weder Pabst gleich das Bette wieder verlassen / so hält er sich doch wegen der Winterzeit noch sehr inne : will auch die Audiensen noch nicht geben ; und ob er schon solche ein und andern Cardinale verstatet / will er doch den Cardinal Pio nicht vorlassen / weil er ein Kaiserl. Minister ist : und sollen die ersten der Herzog von Modena und der Engelländis. Ambassadeur haben. Dieser letztere so er geroust hätte / daß er so lang auff die Audiens warten müste/würde das kostbare Wapen/welches allem Ungemach unterworfen vor seinen Palast noch nicht ausgehengt/noch eine so weitläufige Familie angenommen haben. Der Cardinal d'Estree hat/aufferhaltenen Currier aus Frankreich/auch Audiens begehret ; ihm aber der Pabst sagen lassen : er solte nur mit dem Cardinal Eibo / wie er schon mehrmahls zethan/Handlung pflegen ; was es nun betreffen werde/weiß man nicht. Prinz Ludewig von Pfaltz/Neuburg/Teutscher Ordens-Weister/hat dem Pabstl. Kammermeister/Mugiako/sagen lassen / daß er von seinem Herrn Vater / den Churfürsten wieder abgefodert würde ; wrlangete aber vor seiner Abreise den Trost zu haben/Pabstl. Heilig. die Füße zu küssen ; allein der Pabst hat ihm durch den Secretarium Rusca die Benediction neben einem Agnus Dei von Wachse / einem schönen Reliquien-Kästgen/güldenem Schaupfennige/und andern nach Hause geschickt. Gedachter Prinz / als er nach fleißigen Forchen in Erfahrung gebracht / daß zu Mariano / 7. Meilen von hier / so das Vaterland/eines gewissen Priesters / so ihn vor diesem in Teutschland in der Grammatic umerweisen/ aniko anzutreffen wäre ; hat er vor seiner Abreise sich einen Weg dahin gemacht / auch fettigen alt und schwach/und in einem armseligen Zustande zu Bette angetroffen/da er ihn herzlich umbfangen/und ein Schächtelgen voll Ducaten berehret/neben Befehl an den Churfürstl. Agenten/diesem seinen gewesenen Præceptor monatlich 2. Duplonen zu schicken. Der Churfürst hat beyin Pabste um Beysteuer angehalten/ daß er die Catholis. Kirchen in der Pfaltz/so zur Zeit des Schwedis. Kriegs verwüestet worden / wieder auffbauen könne ; welchem Sr. Heil. auch wohl fügen dürfte : und glaubt man darneben/daß der Kaiser noch mehr Hülf. Geldt er empfangen werde / damit des Türcken Macht vollends möge gebrochen / und die Christenheit in Sicherheit gesetzt werden. Man hält beständig davor/daß sich der Pabst auf Anhalten des Herzogs von Modena / nicht werde brauchen lassen/dessen Frau Mutter zur Rückkehr nach selbiger Statt zu bereden ; weil diese Dame in Rom gar ein exemplarisch Leben führet. Sr. Heilig. hat die neuen Cardinale noch nicht mit Einkünfften versehen / wie gesagt worden ; sondern wartet noch immer auff den Consens aus Spanien/wegen der Abteyen und andern Beneficien im Meyländischen Staat.

Ma

Madrid vom 25. Decembr.

Der Engelländis. Envoye hat sich beklagt, daß man 2. Kauffleute von seiner Nation zu St. Sebastian arrestiret/ weil selbiger ihre Waaren nach Proportion der Münz-Erhöhung gesteigert. Dieser Minister hält auch starck an/ von Ihr. Kön. Maj. die Revocation solcher Pragmaticq zu erlangen/ vorwendend/ daß selbige gerade wider einen Artickel des Anno 1667. zwischen Spanien und Engeland geschlossenen Commerciens-TRACTATS lauffe / vermöge dessen die Englis. Kauffleute nicht können gezwungen werden / die Zahlung ihrer Waaren in andern Species oder Geld anzunehmen/ als sie accordiret. Dringet also er darauff/ daß die Waaren / welche vor der Publication des Edicts von Erhöhung der Münze verkauft und geliefert / in solchen Sorten / so damahls/ als man darüber einig worden / current und üblich gewesen. Man meynet aber/ daß er eben so viel erhalten werde/ als die Französis. Kauffleute zu Cadix/ welche das Silber und Gold nach der neuen Verordnung anzunehmen sich geweigert.

Paris vom 10. Januar.

Man ist allhier sehr beschäftiget/ den Kriegs-Staat zur See für künftige Campagne zu formiren / daher sich eine grosse Anzahl Officierer von allen Orthen hier eingefunden/ ihre Employe zu suchen : man versichert / daß dieses Armament das vorige weit übertreffen soll/ ist also nicht zu zweifeln/ daß ein sonderliches Vorhaben obhanden seyn müsse. Wegen Ihr. Kön. Majest. wieder erlangter Gesundheit fährt man. noch hier und anderer Orthen fort/ Dancksagungen zu thun; Coust aber ist von hier aniso wenig merckwürdiges zu berichten.

Londen vom 11. dito.

Der Prinz Fitz James befindet sich annoch zu Withal. Der König hat ihm täglich 10. Pf. Sterlings zugeleget/ man weiß aber noch nicht gewiß/ ob er nach Irland gehen werde. Etliche sagen/ daß er bey Sr. Maj. anhalten haben solle / 5000. Mann zu werben/ und damit nach Ungarn zu gehen; andere aber vermeynen / daß der König ihm die Stallmeister-Charge auftragen werde / davon die Zeit die Gewißheit geben wird. Von Sitzung des Parlaments hat man noch nichts gewisses. Ein verstorbenen vornehmer Herr in Engeland soll obgemeldtem Prinz Fitz James 1500. Pfund Sterlings zur jährlichen Pension vermacht haben.

Brüssel vom 15. Jan.

Diese Nacht hat Sr. Excell. einen Eyressen nach Spanien abgefertiget/ wie man glaubet / des Königs Consens und Ratification einzuholen/ wegen des zu Philippeville mit den Frankösischen Abgeordneten Plenipotentiarien gemachten Schlusses/ die bey Namur aufgesteckten Pfähle betreffend; vermöge solchen Tractats behält Namur nicht allein die Länder und Dörffer/ worin solche Pfähle aufgerichtet/ sondern es cediret auch Franckreich noch einige andere Dörffer/ zum grossen Nutzen gedachter Statt: hingegen bekömt Franckreich Walcour und noch ein Dorff zwischen der Sambre und Maas.

Haag

(35)
Haag vom 16. dito.

Man hat die vergangene Woche allhier durch öffentlichen Trommel-
schlag die Officier, welche aus Befehl des Hrn. Skeltons den Ritter Peyton zu
Rotterdam haben entführen wollen/citiret/ wovon auch der Kriegs-Rath ihrer
3. in Arrest genommen/welche hier gefangen sisen. Weil nun der König in En-
geland sich gegen den Hrn. Citters/Holländis. Ambassadeur/vernehmen lassen/
daß er dem Hrn. Skelton befohlen habe/keine solche Bewegung zu begeben / und
einen solchen Bruch in dieser Republic Provinzien zu thun / so hält man dafür/
daß man der rechtmässigen Klage der Herren von Rotterdam Satisfaction ge-
ben/und diese Officierer zum Tode verurtheilen werde/daß sich andere/ so in des
Staats Diensten sind / daran spiegeln sollen; andere aber sind der Meynung/
daß man den Character desjenigen/so sie hierzu veranlasset/ansehen / und es bey
dem Verlust ihrer Chargen bewenden lassen werde. Man erwartet die Zeit/
daß sich das Parlament versammeln soll/mit Verlangen/und saget man/daß es
noch bis in den Monat May werde auffgeschoben werden/zwischen welcher Zeit
das Lager bey Honslowhead solle geschlagen werden/und die Flotte zu Folge Sr.
Maj. Ordre/im April in Bereitschafft stehen/man kan aber nicht wissen / wor-
auff dieses alles angesehen seyn mag. Unterdeßsen ist gewiß / daß unter andern
Begehren/so der König an sein Parlament than will/auch die Freyheit des Ge-
wissens für die Römisch-Catholische eines seyn werde / und sind ihrer viel der
gänzlichern Meynung / daß wenig in beyden Parlaments-Häusern seyn wer-
den / deren der König nicht versichert seyn solte / daß sie sich nach seinem Willen
begewen würden.

Copenhagen vom 4. Januar.

Daß die Königl. Dänische Völcker im Hollsteinischen sich zu moviren
und hin und wieder zu marschiren beginnen / wird keine andere Ursach gege-
ben / als daß der Herr General Arenstorff die Armee hinfür commandiren
soll: daher er dieselbe allenthalben von ihren Garnison-Plätzen verwechselt /
und in Augensehein genommen.

Elbstrom vom 11. dito.

Die einlauffende Zeitungen aus dem Hollsteinischen von deren Kö-
niglich. Dänischen allda hin und wieder vertheilten Völckern Quartier-
Veränderung/Auffbruch/Versammlung/Marsch und dergleichen / sind so
unterschiedlich/daß fast nichts gewisses davon zu berichten. Der Winter hält
allhier und in dieser Gegend starck an / und hat schon alle Flüsse und Ströme
dergestalt bebrücker / daß über den Elbstrom mit Schlitzen und allerhand
Sachen/als über Land gefahren wird. Gleichwohl verhindert solcher Frost/
vermuthlich durch den dick und vielgefallenen Schnee / daß die Posten nicht
mehr so richtig als sonst einkommen.

Eöln vom 18. dito.

Dep dem jüngst zu Bingen gehaltenen Zoll-Probations-Tag ist der Zoll/so wohl in nassen
als trockenen Waaren/sast die Hälfte moderiret/die Erresse und Privat Erhöhungen der Zöllner
und derselben Dienten abgeschafft / und in unterschiedlichen andern Stücken im Zoll von denen
vereinigten Herren Churfürsten sothane Erleichterung zu Wiederannahmung der Commerzien
aus dem Rheinstrom begebracht / daß/wosern der Gouverneur der Spanischen Niederlande/
Psalg

Wfalz-Neuburg/ Hessen-Cassel/ die Städte Eöln/ Franckfurt und andere/ mit Abfess/ und Moderrung der Zölle/ Auflagen und anderer Impositen beghleichen/ ihun mögten/ man festlich solte hoffen können/ daß der Rheinstrom wieder in vorigen Flor kommen/ und hingegen die Despländf. Commerce in mercklichen Abgang gerathen solten: zu welchem Ende die in obgedachter Zusammenkunft zu Bingen gewesene Commissarij an alle Churfürsten/ Fürsten/ Republicken/ Gouverneurs und Städte im Nahmender 4. Zoll vereinigten Herren Churfürsten Schreiben projectiret/ und sie darbey ersucht/ bey dem neuen Zoll-Probations- Tage zu Franckfurth/ Eöln und Coblenz in bevorstehenden Monat Martij ihre Deputirten zu senden/ zu sehen/ ob nicht dieses heilsame gemeine Werk mit gesammter Hand eingerichet werden könnte.

Ein anders vom 19. dito.

Der Chur Brandenburgische Envoye/ Hr. Busch/ ist von dem Chur Eölnf. Hof zu Ponn wieder ab und nach Berlin gerichet/ von seiner Negotiation Bericht zu thun. Jhr. Churfürst. Durchl. zu Eöln haben in dero Landen alle fremde Werbungen verboten lassen/ auch dero Ingerhanen verboten/ sich in keine andere Dieaste zu begeben und zu enaagiren/ weil sie Vorhabens wären/ selbst ehester Tages neue Werbung anzufangen/ schiet also daß die jüngsthin gedachte Werbungs-Patenta vor die projectirte 4000. Mann bald ausgeheilet werden dürften.

Aus der Schwelz vom 13. dito.

Der Hertzog von Savoyen/ hat denen 4. Evangelisch. Cantons versprechen lassen/ allen Waldensern oder Thal-Keuten/ welche in Turin gefangen sind/ neben ihrer Loslassung/ auch Kleider zu verschaffen/ ingleichen alle nöthig Lebens- Mittel und Provisionen/ in aller Sicherheit durch den Weyländf. Staat reisen zu können/ zur Hand bringen zu lassen/ werden also selbige arme Keute täglich in heiligen Landen erwartet/ und wird man suchen/ solche so gut/ als es wird möglich seyn/ mit allen nöthigen Dingen und Unterhalt/ zu versehen.

Wien vom 19. dito.

Vorgestern wurde ein falscher Münzer sammt dessen Eheuweibe auff allhiefiger Gänse-Weyde decolliret/ solangts auf einen Scheiter-Haufen geworffen/ das Geld auf sie herum gestreuet und verbrant/ welches falsche Münzen sie/ dero Bekantniß nach/ von einem Keuter gelehret/ und 7. Jahr getrieben haben solten. Der Fürst von Lubomirsky/ so jüngst angelanget/ und die Wissen abgelegt/ wird morgen mit der Post gegen Venedig/ Loretto und Rom gehen. Ingleichen werden Jhr. Durchl. Prinz Loth von Baaben nach München abreisen/ mit selbigen Churfürsten zum Carneval nach Venedig zu gehen. Die Siebenbürgf. Gesandten befinden sich noch aubder/ so viel man von deren Begehren vernimt/ offeriren sie Jh. Kais. Maj. vor ihren König zu erkennen/ und dero selben mit ihrem Contingent Getreyde/ Geld und Mannschafft wider den Erb-Feind beyzustehen/ hingegen wollen sie von allen Einquartierungen befreyet/ und gleich denen Croaten von allen übrigen Beschwerungen exempt seyn. Die Kais. Resolution darüber soll ehest erfolgen/ und dann die Gesandten ihren Rückweg nehmen. Indessen liegt in selbigem Gebiete einige Kais. Müllig/ und geben sie monatlich ihre Quartier-Gelder. Gestern aus Schweden eingelauffene Briefe bringen/ daß der Kaiserl. Gesandte/ Graf von Rositz/ die 8000. Mann/ welche jüngst gedachter wärsen selbiger König wider den Erbfeind schickt/ übernommen/ und mit der List ander/ die Müllig aber im wärrlichen Marsche begriffen/ so den 2. Martij bey Lenz in Pommern gemustert/ und dann durch Schlesien ihren Marsch gegen Ungarn nehmen soll. Ihre Churfürst. Durchl. zu Eöln lassen auch stark werbey/ haben bereit ohne deren jüngst gemeldte 2000. Mann/ so sie Jhr. Kais. Majest. geschenkt/ 30000. ans den Weinen/ und wollen dero Armee auf 50000. M. verstärken/ damit das Kaiserliche und Reichs Interesse zu oberviren. Uns Nieder-Ungarn kommt/ daß die Türcken des Essect annoch in Bereitschafft stehen/ und eine Anzahl Proviant-Wagen von Griechisch-Weissenburg erwarten/ solche nach Stuhl-Weissenburg/ allwo die Sarasonen 4000. stark/ grosse Noth leiden/ zu convoiren. Die jenseit der Donau wollen ben ein solches auf Erlaubtentiren/ daher an alle in Ungarn liegende Müllig Dörre ergangen/ in Verthesung zu stehen/ und dem Erbfeind auff eheste Kundschafft entgegen zu gehen.